

Predigtgedanken Osternacht 2022 (Lk 24, 1–12)

Wir würden für unser heuriges Osterfest die Leidens- und Lebensgeschichte des Volkes Israel gar nicht so sehr zur Erinnerung brauchen, sind wir in manchen Belangen diesem Volk und seinem Schicksal gerade recht nahe. Zumindest wenn man die Stimmung und Einstellung vieler Menschen aktuell gerade betrachtet. Menschen vertrieben von daheim. Viele erwarten nichts mehr wirklich von Politik und Führung. Nicht mal Wissenschaft und Zahlen vermögen noch zu überzeugen. Ein Gefühl von Ohnmächtigkeit, von Leblosigkeit; eine scheinbare Depression zieht sich so durch unsere Gesellschaft, wie sie auch vom Volk Israel in den Texten oftmals beschrieben wird.

Und wie groß ist im Gegenzug aber unsere Sehnsucht. Wie groß ist unser Sehnen nach Ruhe, nach Stille, nach positiven Nachrichten, nach wahrem Frieden. Ein fast schon gieriges Verlangen nach Heil. Nach einer Heil-Werdung, die aber einfach nicht zu kommen scheint. Manchmal möchte man gerade wie bei einem Kind einfach mal ein Pflaster auf unsere Welt kleben, einen kleinen Kuss drauf geben und sagen: „Alles wieder gut.“

Und das war auch die Hoffnung und Erwartung bei vielen Jüngerinnen und Jüngern damals. Ja, jetzt ist einer da, der macht alles wieder gut. Und dann, ja dann, ist er tot. Einfach tot wie zick andere nette Propheten zuvor.

Und gerade wir Christinnen und Christen sind vor dieser großen Erwartungshaltung noch immer irgendwie in Bann gezogen. Gerade dieser Auferstehungsgedanke ist so was wie ein letzter Strohalm im Glauben, der ehrlich gesagt viele daran hindert nicht auch noch aus der Kirche auszutreten. Denn es könnte ja doch was dran sein und ich könnte ja doch was versäumen.

Ja, wir glauben an eine Auferstehung der Toten, an das ewige Leben, am 3ten Tage auferstanden von den Toten. Ja, ja & ja. Das ist unser tiefer Glaube, unsere Hoffnung und gerade auch unsere Zuversicht und das hoffe und bete ich auch bei jedem Begräbnis, das ich halte und versuche Trost zu spenden. Denn Liebe, kann niemals sterben. Niemals. Liebe ist.

Und doch tragen wir eine christliche Auferstehungsromantik mit uns, die jedoch die Gefahr in sich birgt, etwas eingelullt zu werden. In eine Passivität dem Leben gegenüber zu verfallen. Denn selbst wenn das Leben gerade hart ist, zumindest danach wird es ja dann wieder gut. Da gibt es dann die Afterparty im Himmel sozusagen. Alleine, so ist es dem Glaubensverständnis nach nicht gemeint.

Da gibt es diesen einen Comic im Internet, der da lautet: „Man lebt nur einmal“. „Falsch, man stirbt nur einmal, leben tun wir an jedem anderen Tag.“

Auferstehung also nicht nur auf ein singuläres Ereignis nach dem Tod zu reduzieren, sondern als eine Lebens- und Glaubenseinstellung im Leben zu betrachten. Die Botschaft vom Reich Gottes nicht ins Jenseits zu projizieren, sondern sie versuchen im Hier & Jetzt zu verwirklichen. Die Botschaften von der Auferstehung Jesu nicht nur vom Tod rückwirkend her zu betrachten, sondern immer den Bezug zum jetzigen Leben herzustellen. Zu einem Leben in Fülle.

Viele kennen das vereinfacht vielleicht aus dem eigenen Leben. Die Aufschieberitis. Wenn die Kinder aus dem Haus sind, dann ja dann aber werde ich.... Oder wenn ich das noch erledigt habe, dann aber beginne ich sicher ... Oder erst wenn es mir gut geht, ich gar keine Wehwechen mehr habe, dann aber fange ich fix mit dem Leben an.

Das Leben ist immer jetzt. Und zwar mit allen Facetten. Guten wie Schlechten. Auch und erst recht für uns Christen. Denn das Leben wird vielleicht niemals ganz gut sein, so wie wir uns das vorstellen. Das Leben ist nie nur schön. Friede bedeutet eventuell nicht einfach nur die Abwesenheit von Krieg. Leben bedeutet vielleicht nicht die Abwesenheit von Leid. Glück bedeutet vielleicht nicht die Abwesenheit von Missgeschick und Auferstehung bedeutet vielleicht nicht die Abwesenheit von Sterben.

Leben ist. Liebe ist. Und Gott ist. Mitten drin. Ein Gott der da ist, wirklich in allem. In allen Facetten des Lebens, ohne zu bewerten.

Denn unser Gott, ist da. Mitten unter uns, mitten in uns. Er geht mit, er trägt mit, er liebt mit. Was immer uns das Leben gerade anbietet. Christus, unser Gottessohn, ist da. Mitten unter uns, immer bei uns. Er geht mit, er leidet mit, er liebt mit. Wo immer wir gerade stehen. Und die Heilige Geistkraft ist da. Mitten unter uns, mitten in uns. Sie verbindet, sie tröstet, sie liebt, ohne etwas vorwegzunehmen.

Unsere Welt bräuchte sicher gerade ein Pflaster, oder vielleicht besser einen Verband. Etwas verbinden und zusammenführen, denn unsere Leben sind geprägt von einer trennenden Dualität. Schwarz-Weiß. Jung-Alt. Leben-Tod. König-Bettler.

Und so verlockend es ist, banale und einfache Antworten für unsere komplexe Leben zu finden, so könnte gerade darin aber auch viel Heilung stecken.

Denn gerade dort, wo der König und der Bettler sich in dir vereinen. Wo dein Schwarz auf dein Weiß trifft. Wo sich in dir Leben und Tod begegnen, geschieht Heil-Werdung. Geschieht Auferstehung im Leben. Allein es bedarf die beiden Komponenten liebevoll miteinander zu verbinden.

Denn dort wo du das Leben annimmst, wo du dich annimmst, wo du lebst und liebst, darf das Leben eine Auferstehung erfahren. Jeden Tag aufs Neue. Denn du hast die Kraft und die Macht zu verbinden. Du bist Teil dieser großen Heilsgeschichte, die wir Leben nennen. Auch dir ist diese Macht geschenkt.

Unserem Glauben nach ist es das Kreuz - der Baum des Lebens, der durch Christus Himmel und Erde miteinander verbindet. Und darin Heil-Werdung geschehen lässt. Und so mögen sich auch heuer die Elemente am Ende dieser Karwoche wieder liebevoll ineinander-reihen. Leben & Tod dürfen friedlich miteinander Auferstehung feiern. Erde und Himmel dürfen sich in dir vereinen und miteinander auf das Leben anstoßen. Die Lebenden und die Toten dürfen sich in dieser unfassbaren Liebe aufs Neue begegnen und in Ewigkeit hin lieben.

Der Segen Gottes möge sich gerade zu Ostern über unseren Erdkreis legen wie ein liebevoller Mantel, um gemeinsam das Wunder der Auferstehung zu begehen. Eine Auferstehung, die die Heil-Werdung der ganzen Menschheit in sich trägt.

In diesem Sinne – Frohe & gesegnete Ostern!

Mag.(FH) Gerald Schuster
Dipl.PAss Pfarre Linz-Hl.Geist